
KINDERHAUS SCHWABING e.V.



Pädagogisches Konzept

Stand: Januar 2014

Kinderhaus Schwabing e.V.
Bismarckstr. 13
80803 München

info@kinderhaus-schwabing.de
089/343961



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

1	LEITBILD.....	3
2	RAHMENBEDINGUNGEN.....	3
2.1	Kindergruppe.....	3
2.2	Öffnungszeiten.....	3
2.3	Räumlichkeiten.....	4
2.4	Essen.....	4
2.5	Kosten.....	5
2.6	Personal.....	5
2.7	Aufgaben der Eltern im Kinderhaus.....	5
2.7.1	Vorstand.....	6
2.7.2	Ämter und Dienste.....	6
2.7.3	Arbeits- und Projektstunden.....	6
2.8	Organisationsstruktur.....	7
2.8.1	Die Mitgliederversammlung.....	7
2.8.2	Der Vorstand.....	7
2.8.3	Das Große Team.....	7
2.8.4	Elternbeiräte.....	8
2.8.5	Elternabende.....	8
2.8.6	Aufnahmeverfahren.....	8
3	PÄDAGOGISCHE ARBEIT.....	8
3.1	Pädagogischer Ansatz.....	8
3.2	Unsere Sichtweise des Kindes.....	9
3.2.1	Selbstkompetenz.....	9
3.2.2	Sozialkompetenz.....	10
3.2.3	Sachkompetenz.....	11
3.3	Unsere Integrationsgruppe.....	11
3.3.1	Der Integrationsplatz.....	11
3.3.2	Unser Verständnis von Integration.....	12
3.3.3	Wie arbeiten wir?.....	13
3.3.4	Aufnahmeverfahren für einen Integrationsplatz.....	14
3.4	Unsere Aufgabe als Bezugsperson.....	15
3.5	Unser Tagesablauf.....	16
3.6	Unser Freispiel.....	17
3.7	Feste und Projekte.....	18
3.7.1	Faschingsfest.....	18
3.7.2	Übernachtungsfest.....	18
3.7.3	Sommerfest.....	18
3.8	Waldwochen.....	18
3.9	Abenteuerwochen.....	19
3.10	Bauernhof.....	19
3.11	Spielzeugfreie Zeit.....	19
3.12	Kinderkonferenz.....	20
3.13	Gruppe der Großen.....	20
3.14	Verhinderung von Missbrauch.....	21
4	ELTERNARBEIT (ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT).....	21
4.1	Elterngespräche.....	21
4.2	Elternabende.....	22
4.3	Elterndienste.....	22
4.4	Elternbefragung.....	22
5	FINANZEN.....	22
6	DER FÖRDERVEREIN DES KINDERHAUS SCHWABING E.V.:.....	23

1 LEITBILD

Seit seiner Gründung vor 40 Jahren (1973) ist die Initiative der Grundgedanke des Kinderhaus Schwabing. Das bedeutet, dass Eltern sich zusammenschließen, um eine übereinstimmende pädagogische Betreuung für ihre Kinder zu gewährleisten. Es ist nicht nur für die Kinder wichtig, ihre Eltern aktiv an ihrem Kindergarten beteiligt zu sehen, die Elternmitarbeit ist vielmehr ein elementarer Bestandteil für den gesamten organisatorischen Ablauf des Kinderhauses. Diese aktive Elternbeteiligung ist eine der wesentlichen und tragenden Säulen des Kinderhauses. Denn das Kinderhaus Schwabing wird von seinen Vereinsmitgliedern, den Eltern, in Zusammenarbeit mit den Erziehern in pädagogischer wie auch in organisatorischer Hinsicht gestaltet.

2 RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Kindergruppe

Im Kinderhaus Schwabing werden zur Zeit 45 Kinder betreut, im Alter von drei Jahren bis zum Eintritt in die Schule. Es gibt drei altersgemischte Gruppen, die in ihrer Gesamtheit wie eine große Familie strukturiert sind. Mädchen und Jungen aller Altersgruppen sind vertreten. Eine dieser Gruppen ist eine Integrationsgruppe, in der bis zu fünf körperlich oder geistig beeinträchtigte bzw. entwicklungsverzögerte Kinder dem integrativen Ansatz entsprechend betreut und gefördert werden.

Jede Gruppe wird von einer ErzieherIn und einer BerufspraktikantIn/ KinderpflegerIn/ ErzieherIn betreut. Diese werden von einer FSJlerIn oder einem Bufdi unterstützt. Die integrative Gruppe ergänzen zusätzlich eine Fachpädagogin sowie zwei Mal wöchentlich eine Heilpädagogin bzw. Motopädin. Ebenso unterstützen hin und wieder wechselnde Praktikanten aus Fachschulen den Gruppenalltag.

2.2 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Kinderhauses sind von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr, freitags von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Im Kinderhaus werden Plätze entsprechend des neuen Bayerischen Kinderbetreuungsgesetzes (BayKiBiG) in zeitlicher Staffelung angeboten, die sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Eltern orientiert. Hat eine Familie mehr als ein Kind im Kinderhaus, reduzieren sich die Beiträge des Geschwisterkindes.

Die Schließzeiten des Kinderhauses liegen bei fünf Wochen im Jahr. Meist drei Wochen Sommerferien im August und zwei Wochen an Weihnachten. Während jeweils einer Woche in den Oster- und Pfingstferien wird ein Feriendienst mit begrenzten Öffnungszeiten angeboten (bis 15 Uhr). Darüber hinaus schließt das Kinderhaus vereinzelt auch an Feiertagen. Die genauen Schließtage werden auf einer Terminübersicht zu Jahresbeginn festgelegt.

2.3 Räumlichkeiten

Der Kindergarten befindet sich in der Bismarckstr. 13 in einem dreigeschossigen Haus (plus Keller), das wir von der Stadt München gemietet haben. Wir verfügen über einen kleinen begrünten Hof mit angrenzendem Schuppen für Kinder-Fahrzeuge und Spielgeräte sowie einem Speicher zur Lagerung von Materialien. In unserem Hof nutzen unsere Kinder einen großen Sandkasten, ein selbst gezimmertes Spielhaus, und eine Kletterwand. Bei schönem Wetter kann an einem massiven Holztisch mit zwei Bänken Brotzeit gemacht werden. Des Weiteren haben wir ein Gemeinschaftsbeet, in dem die Kinder selber pflanzen, pflegen und ernten können.

2.4 Essen

Beim Essen legen wir Wert auf frische, abwechslungsreiche, ausgewogene Lebensmittel in Bioqualität. Das gleitende Frühstück bereiten die Pädagogen zu. Es gibt Brot mit Butter, Käse oder Marmelade sowie Müsli mit Milch und frisches Obst. Letzteres bringt der wöchentliche Obstdienst (Eltern). Das warme Mittagessen wird von den Eltern täglich frisch in unserer Küche zubereitet. Es besteht immer aus Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise und sollte immer einen hohen Anteil an frischem Gemüse und Obst enthalten sowie vollwertig sein. Zur Nachmittagsbrotzeit gibt es Brot mit Butter und Käse und Reste vom Mittagessen. Bei Geburtstagen lassen sich die Kinder natürlich auch mal einen Kuchen schmecken. Zu Ausflügen geben die Eltern den Kindern, je nach Dauer, eine kleine oder große Brotzeit mit.

2.5 Kosten

Die Kosten für den Kindergarten hängen von der Anzahl der gebuchten Stunden, also der Buchungskategorie ab. Die Kosten für den Obstdienst (Müsli und Obst), circa 2 x pro Jahr, und das Kochen, circa 4-5 x pro Jahr, werden von den Eltern selbst getragen.

2.6 Personal

Das Kinderhaus beschäftigt sechs fest angestellte Erzieherinnen, die (zum Teil in Kombination) die Aufgaben der Leitung, der stellvertretenden Leitung, Leitung der Integrationsgruppe, Leitung der einzelnen Gruppen und Verantwortung für die Nachmittagskinder (ab 14 Uhr) übernehmen. Die Erzieher werden im meist jährlichen Wechsel von KinderpflegerInnen, BerufspraktikantInnen, FSJlerInnen und Bufdis unterstützt, so dass in jeder der drei Gruppen idealerweise drei Betreuer zur Verfügung stehen. Falls der Betreuungsspiegel wegen Krankheit oder Urlaub der Erzieher zu niedrig sein sollte, übernehmen die Eltern Elterndienste (meist nachmittags). Da Mittwoch nachmittags die Teamsitzung aller Erzieher stattfindet, werden die Kinder zu diesem Zeitpunkt von zwei festen Nachmittagskräften (auf Honorarbasis), sowie jeweils zwei Eltern (im Wechsel) betreut. Jede Familie übernimmt die Verantwortung für circa 2 Mittwochnachmittage im Kindergartenjahr.

2.7 Aufgaben der Eltern im Kinderhaus

Damit die Organisation und äußere Struktur des Kindergartenbetriebs gewährleistet ist, übernehmen die Eltern, neben dem Kochen und den Elterndiensten verschiedene Aufgaben. Dazu zählen der Vorstand, die Kassenprüfer, die Elternbeiräte, sowie diverse Dienste.

2.7.1 Vorstand

Der Vorstand besteht aus dem Vorstandsvorsitzenden, dem Vorstand für interne Organisation und Personal, dem Vorstand für öffentliche Belange und Kommunikation, dem Kassenwart und bis zu drei Beisitzern, deren Aufgaben variieren können.

2.7.2 Ämter und Dienste

Zusätzlich kontrollieren zwei interne Kassenprüfer regelmäßig die Finanzen. Jede Gruppe hat zwei Elternbeiräte, die das Sprachrohr der Eltern zum Vorstand und dem Team darstellen.

Darüber hinaus werden folgende Dienste von den Eltern übernommen: Schlamperkorb, Arbeits/Projektstundenverwaltung, Hausinstandhaltung, Blumen/Garten, Arzneischränk/Notdienstkoffer, IT-Dienst, Küchenbeauftragte, Familienfotowand, Fotodienst, Essig/Öl-Dienst, Brot-Dienst, Kochplan, Einkaufsdienst, Hofdienst, Buchungsliste, Wäsche-Manager, Buchhaltung, Mittwoch-Nachmittagsliste.

2.7.3 Arbeits- und Projektstunden

Damit der Zeitaufwand für die einzelnen Eltern einigermaßen gerecht verteilt ist, muss jedes Elternpaar (unabhängig von der Anzahl der Kinder, die das Kinderhaus besuchen) jeweils mindestens 20 Arbeits- und 15 Projektstunden pro Kindergartenjahr leisten. Für Alleinerziehende reduzieren sich die Stunden auf 11 bzw. 8. Der Vorstand ist von dieser Regelung befreit. Für die anderen Ämter und Dienste wird eine bestimmte Anzahl von Stunden angerechnet.

Zusätzliche Arbeitsstunden können durch Elterndienste oder bei speziellen Aktionen, z.B. Aufräumen des Kellers, gesammelt werden. Projektstunden können beim 2 x jährlich stattfindenden Bazar, der Kinderhausparty und dem Sommerfest gesammelt werden. Pro nicht geleisteter Arbeits- und Projektstunde werden am Ende des Kindergartenjahres 40,- € berechnet.

Eine weitere Aufgabe der Eltern ist das Zubereiten des Mittagessens ca. 4-5 x im Jahr, welche nicht unter die Arbeitsstunden fällt. Für die Organisation der Mittagsmahlzeiten gibt es einen so genannten Kochplan, in den die jeweiligen Eltern rechtzeitig die geplanten Gerichte eintragen sollen. Hinzu kommt am jeweiligen Kochtag, das Bereithalten und evtl. auch das Durchführen des Nachmittagselterndienstes, auch Jourdienst genannt.

Des Weiteren muss jede Familie den Wäschedienst für 1-2 Tage im Kindergartenjahr übernehmen.

Um zu gewährleisten, dass an den Mittwochnachmittagen genügend Elterndienste vorhanden sind, hat jede Familie die Verantwortung für circa 2 Mittwochnachmittage.

2.8 Organisationsstruktur

Das Kinderhaus Schwabing ist ein eingetragener Verein, der sich aus den Organen Mitgliederversammlung, Vorstand und Großes Team zusammensetzt.

2.8.1 Die Mitgliederversammlung

Zu Beginn eines Kindergartenjahres findet die Mitglieder-Vollversammlung statt, bei der die Erzieher und die Vorstände einen Rückblick auf das vergangene Kindergartenjahr geben. Weiterhin dient diese dazu, nach geltendem Vereinsrecht, den alten Vorstand zu entlasten, einen neuen Vorstand zu wählen und die Ämter / Dienste neu zu verteilen. Außerdem können Mitglieder Tagesordnungspunkte vorbringen. Zum Halbjahr findet in der Regel eine zweite Mitgliederversammlung statt und bei Bedarf können während des Kindergartenjahres zusätzliche außerordentliche Mitgliederversammlungen stattfinden.

2.8.2 Der Vorstand

Er besteht aus dem Vorstandsvorsitzenden, dem Vorstand für interne Organisation und Personal, dem Vorstand für öffentliche Belange und Kommunikation, sowie dem Kassenwart und bis zu 3 Beisitzern, deren Aufgaben nicht festgelegt sein müssen. Der Vorstand trifft sich alle paar Wochen, je nach Bedarf.

2.8.3 Das Große Team

Das große Team ist ein Planungsgremium, das sich aus dem Vorstand, den jährlich gewählten Elternbeiräten, einem Vertreter des Fördervereins und den Erziehern zusammensetzt. Das Große Team trifft sich circa alle sechs Wochen, um anstehende organisatorische und pädagogische Fragen zu besprechen.

2.8.4 Elternbeiräte

Es werden in jeder Gruppe jeweils zwei Elternbeiräte von den Eltern gewählt.

2.8.5 Elternabende

Etwa alle sechs Wochen gibt es einen gruppeninternen Elternabend, der bei den Eltern zu Hause stattfindet. Beim ersten Elternabend im Kindergartenjahr werden pro Gruppe zwei Elternbeiräte gewählt. Der Elternabend bietet einen Rahmen, sich über die Kinder und die Gruppensituation bzw. den Gruppenalltag auszutauschen und darüber hinaus das Miteinander zu stärken.

2.8.6 Aufnahmeverfahren

Jedes Jahr zum Herbst/Winter hin können sich interessierte Eltern das Kinderhaus bei einer Führung anschauen. Die Termine sind auf der Internetseite des Kinderhaus Schwabing zu sehen. Im Februar findet in der Regel der Informationsabend statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind. An diesem Abend gibt es die Möglichkeit sich für einen Gesprächstermin mit dem sogenannten Aufnahmegremium einzutragen. Dieses Aufnahmegremium besteht aus den Gruppenleitungen (ErzieherInnen) sowie jeweils zwei Eltern aus jeder Gruppe und einem Vorstand.

Nachdem die schriftlichen Bewerbungen eingegangen sind, finden die Gespräche mit den interessierten Eltern statt. Am Ende aller Gesprächsrunden entscheidet das Aufnahmegremium gemeinsam welche Familien ins Kinderhaus aufgenommen werden.

3 PÄDAGOGISCHE ARBEIT

3.1 Pädagogischer Ansatz

Das Kinderhaus Schwabing ist im tieferen Sinne ein Haus des Miteinanders. Wir wollen, dass sich die Kinder hier geborgen fühlen und – umgeben von den Wänden einer bewahrenden Pädagogik – die Möglichkeit haben, die Welt des Kindseins ursprünglich zu erleben.

Wir vertreten in einer Zeit zunehmender Veränderung und Verunsicherung eine auf das Kind ausgerichtete bewahrende Pädagogik. Mit anderen Worten, das Kind darf in der geschützten Atmosphäre des Kinderhaus Schwabing Kind sein und das Schöne und Gute am Leben soll aufgezeigt werden. Das Kind wird so in seiner inneren Natur gestärkt und auf die Zukunft vorbereitet.

Das Kinderhaus Schwabing lebt von einer Atmosphäre familiären Miteinanders. Dadurch versuchen wir dem Kind vorbildhaft eine Welt vorzuleben, in der gegenseitige Verbundenheit

und Achtung die Richtlinien sind. Des Weiteren wollen wir dem Kind das Gefühl geben, dass es von Menschen umgeben ist, die es in allen Situationen ernst nehmen, woraus letztlich eine authentische Zuwendung entsteht.

Die bewusst klein gehaltene Gruppenstruktur unterstützt unser Anliegen. Aber auch der lebendige Grundstein dieses Hauses – die Initiative der Eltern, durch welche das Kinderhaus Schwabing vor nun genau 40 Jahren gegründet wurde – trägt dazu bei. Und es ist nicht nur wünschenswert, sondern sogar eine Notwendigkeit, dass die Lebendigkeit dieses Grundsteins weiterhin durch diese Initiative, d.h. durch aktives Mitwirken der Eltern am Geschehen im Kinderhaus spürbar ist.

3.2 Unsere Sichtweise des Kindes

Unsere Sichtweise des Kindes ist zugleich Anfangspunkt und Endpunkt unserer erzieherischen Arbeit: Wir sehen das Kind in seiner Ganzheitlichkeit, d.h. in seiner Vielschichtigkeit seiner geistigen Anlagen und Bedürfnisse, seiner Fähigkeiten von Fühlen, Denken, Wahrnehmen, Motorik, Sprache usw. Diese Bereiche sind gleich wichtig und unlösbar ineinander verwoben, weswegen wir nicht isoliert spezielle Bereiche beim Kind fördern wollen und werden.

Dies ist auch der Grund, warum wir die Kinder sanft eingewöhnen. Jedes Kind erhält so viel Zeit, wie es benötigt, um richtig anzukommen. Die Kinder müssen weder trocken noch schnullerfrei sein.

Eine unserer wesentlichen Aufgaben sehen wir darin, das Kind an drei grundlegende Kompetenzen – nämlich Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, und Sachkompetenz – heranzuführen.

3.2.1 Selbstkompetenz

Das Erlernen von Selbstkompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung und damit unserer pädagogischen Arbeit. Wir legen viel Wert darauf, die Kinder zur Selbstständigkeit anzuleiten.

Auch fördern wir ein zunehmendes Maß an Selbstvertrauen bei den Kindern. Selbstvertrauen ist die Basis für Risikobereitschaft, ein realistisches Einschätzungsvermögen und ein selbst-bewusstes Auftreten. Das Kind verinnerlicht seine Fähigkeiten und Stärken, kann folglich besser in sich ruhen und Misserfolge sowie sonstige beunruhigende Situationen anders verarbeiten.

Wir arbeiten darauf hin, dass die Kinder Verantwortung für ihr Verhalten und Tun übernehmen, d.h. mit Ursache und Konsequenz umgehen lernen und sich dabei ein

gesundes Maß an Frustrationstoleranz aneignen. Sie lernen, dass es zum Leben dazugehört, verzichten zu können, zurückgewiesen zu werden, nicht im Mittelpunkt des Geschehens zu stehen oder mit Situationen der Langeweile konfrontiert zu werden.

Als wesentliche Bedingung für den Erwerb der genannten Selbstkompetenzen ist es von nicht zu unterschätzender Bedeutung, dass Kinder ihre Kreativität und Phantasie erfahren und einsetzen können. Hierbei wollen wir jedes Kind dabei unterstützen, seinen individuellen Weg im künstlerischen Ausdruck zu finden.

3.2.2 Sozialkompetenz

Es ist von großer Bedeutung, dass die Kinder, die im Kinderhaus meist ihre allerersten Erfahrungen innerhalb einer Gruppe sammeln, mit der Zeit ein Wir-Gefühl entwickeln, beziehungsweise auf ganz intensive Weise sich als Teil der Gruppe wahrnehmen können. Das beinhaltet auch in manchen Fällen eigene Interessen zu Gunsten des größeren Ganzen zurückzustellen. Andererseits soll das Kind auch die Erfahrung machen, dass es durch sein eigenes Wirken seine Umgebung mitgestalten kann.

In der Dynamik sich stetig wandelnder Gruppenprozesse wird indirekt die Konfliktfähigkeit des Kindes gefördert. Das Kind lernt, sich mit Problemen alltäglichen und auch mit solchen wichtigeren Ausmaßes auseinander zu setzen. In diesem Sinne dient das Erleben der Gruppe als Vorbereitung auf das weitere Leben, wo ebenfalls Probleme in der Auseinandersetzung mit Anderen gelöst werden müssen.

Uns ist auch wichtig, dass das Kind lernt, Rücksicht auf das Anderssein anderer Kinder zu nehmen. Wer anders ist, sieht auch die Welt mit anderen Augen und denkt womöglich anders. Wir wollen den Kindern die gegenseitige Bereicherung, die im individuellen Anderssein eines Jeden begründet liegt, näher bringen.

Wesentliche Aspekte des Miteinanders liegen in einem freundlichen Umgang und einer ehrlich gemeinten Hilfsbereitschaft.

Es ist unabdingbar, dass Kinder wichtige Regeln des Zusammenlebens kennen und achten lernen. Dabei versuchen wir den Kindern zu vermitteln, dass es auch innerhalb von Regeln einen nahezu unbegrenzten Raum von Freiheit und Flexibilität gibt.

Ein weiteres Anliegen unsererseits ist, dass die Kinder lernen, mit Gefühlen um zu gehen, ob die eigenen Gefühle oder die der anderen Kinder. Dadurch, dass wir mit ihnen über ihre wechselseitigen Gefühle und Eindrücke sprechen, entwickeln die Kinder eine zunehmende Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit.

3.2.3 Sachkompetenz

Die Kinder werden im Kinderhaus zu einem sorgsamem Umgang mit Spielsachen und Bastelmaterialien, wie auch mit anderen Gegenständen, wie Kleidung angehalten. Dazu zählt auch ein adäquater Umgang mit Einrichtungsgegenständen. Diese Sichtweise der Achtsamkeit soll ihnen mit der Zeit nahegebracht werden, so dass sie sich dann konkret in ihrem Verhalten niederschlägt.

Auch in der Essenssituation ist es uns wichtig, dass mit Lebensmitteln achtsam und nicht verschwenderisch verfahren wird. Die Kinder sollen lernen, dass Lebensmittel trotz unserer konsumorientierten und wohlstandsgeprägten Lebensweise Güter sind, die Wertschätzung verdienen.

In einer Zeit, in der die natürliche Umgebung, also Wald, Wiese, Gewässer und Tiere, immer weiter zurückgedrängt wird, ist es uns wichtig, die verbliebenen grünen Inseln der Stadt wie z.B. Englischer Garten, Spielplatz an der Ecke Bismarckstraße / Clemensstraße, Luitpoldpark, so oft wie möglich aufzusuchen. Wir wollen bei unseren Großstadtkindern den Bezug zur Natur fördern indem wir ihnen auch weitgehend unberührte und ursprüngliche Umwelt, z.B. in der Waldwoche oder durch den Aufenthalt auf dem Bauernhof nahe bringen.

3.3 Unsere Integrationsgruppe

3.3.1 Der Integrationsplatz

In unserer Integrationsgruppe betreuen wir 15 Kinder, von denen drei bis fünf Kinder körperliche, geistige oder seelische Beeinträchtigungen haben bzw. von einer Behinderung bedroht sind. Ein Integrationsplatz kann auch beantragt werden, wenn Entwicklungsverzögerungen im sprachlichen, motorischen oder kognitiven Bereich vorhanden sind. Die Aufnahme eines Integrationskindes setzt den im Sozialgesetzbuch XII festgelegten Anspruch auf „Eingliederungshilfe für Behinderte“ voraus.

Die Integrationsgruppe wird von zwei ErzieherInnen und einer ErzieherIn im Anerkennungsjahr betreut, zusätzlich wird die Gruppe von einem Fachdienst (HeilpädagogIn und MotopädIn) unterstützt.

3.3.2 Unser Verständnis von Integration

Der Begriff Integration stammt vom Lateinischen integratio und bedeutet so viel wie Herstellung zu einem Ganzen. Dies bedeutet für uns jedes Kind in seiner einzigartigen

Ganzheit anzusehen. Wir nehmen jedes Kind in seiner Andersartigkeit wahr und akzeptieren es so, wie es ist. Uns ist wichtig, die Stärken der Kinder zu erkennen um sie angemessen fördern zu können gleichzeitig aber auch vorhandene Schwächen zu kompensieren und zu begleiten. Somit kann das Kind Zuversicht in sich selbst entwickeln und sein Selbstbewusstsein stärken. Integration bedeutet nicht, dass alle Kinder das Gleiche können und tun müssen, sondern dass den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten die richtigen Rahmenbedingungen und Angebote gegenüber stehen. Konkrete Ziele für unsere Kinder sind unter anderem:

- Selbstakzeptanz und Selbstvertrauen
- Freude am eigenen Tun haben
- Sicherheit im Umgang mit den anderen gewinnen
- Sich als festen Bestandteil der Gruppe erleben
- Selbständigkeit um größtmögliche Unabhängigkeit zu erreichen (z.B. Erwerb von lebenspraktischen Fähigkeiten bei einer körperlichen Behinderung)

In unserer pädagogischen Arbeit möchten wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und auf das Leben mit einer möglichen Beeinträchtigung vorbereiten. In der Arbeit mit entwicklungsverzögerten Kindern (z.B. nach einer Frühgeburt) versuchen wir durch eine gezielte Förderung möglichst viele Rückstände aufzuholen. Dies erfordert eine genaue Beobachtung und Wahrnehmung des Kindes. Ziel ist es hierbei, vorhandene Potentiale der Kinder auszuschöpfen, so dass das Kind nach einem gewissen Zeitrahmen möglicherweise einen regulären Kindergarten- bzw. Schulplatz belegen kann.

Integration betrachten wir als ganzheitliches Geschehen. Die Vielfalt verschiedener Menschen, die unterschiedlichen Ausdrucksformen, die verschiedenen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen im Zusammenspiel und ihre gegenseitigen Ergänzungen machen den integrativen Prozess aus. Für uns bedeutet Integration nicht die Eingliederung von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft der „Nichtbehinderten“, sondern es geht um ein solidarisches Miteinander. Alle Kinder können voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und sich über gemeinsame Erfolge freuen. Die Anerkennung von Beeinträchtigungen, eine erhöhte Frustrationstoleranz, Hilfsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit - all dies wird durch gegenseitige Achtung und gemeinschaftliches Denken und Handeln in der Gruppe täglich gefordert und kann immer wieder in unterschiedlichen Situationen erprobt und erfahren werden. Die Individualität der einzelnen Kinder wird als Bereicherung der Gruppe und der gesamten Kinderhaus-Gemeinschaft angesehen. Folglich findet Integration nicht nur mit den Integrationskindern statt, sondern zieht sich wie ein roter Faden durch die tägliche Arbeit mit allen Kindern des Kinderhauses.

3.3.3 Wie arbeiten wir?

Wir gestalten unseren Tagesablauf mit dem Ziel der größtmöglichen individuellen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Es ist uns sehr wichtig, dass die Integrationskinder bei allen Aktivitäten mit einbezogen werden und auch die Projektwochen (z.B. Bauernhof, Waldwoche) so gestaltet werden, dass alle Kinder daran teilnehmen können. Unsere Integrationskinder sollen die gleichen Möglichkeiten bekommen, eigene Erfahrungen zu sammeln, Neues auszuprobieren und Gelerntes zu hinterfragen. Zu den regelmäßigen Angeboten in der Gesamtgruppe finden Angebote in Kleingruppen, manchmal auch in einer Einzelbetreuung statt.

Die Integrationsgruppe wird an zwei Tagen in der Woche von den jeweiligen Fachdiensten unterstützt. Die Begleitung und Förderung durch die Fachdienste erfolgt innerhalb des Gruppengeschehens, sowie im Rahmen von Kleingruppen, nach Bedarf auch in Einzelsituationen. Mit den Methoden der Heilpädagogik, Motopädie und Psychomotorik werden Prozesse angeregt, die es dem Kind ermöglichen, sich mit den Anforderungen der Umwelt im sozial-gegenständlichen Bereich auseinanderzusetzen und adäquat zu handeln. Ziel ist es des Weiteren grundlegende Wahrnehmungs- und Bewegungsmuster anzubahnen und aufzubauen.

In Bewegungslandschaften und geführten Rollenspielen werden die Kinder spielerisch angeregt aktiv auf Entdeckungsreise zu gehen und individuelle Grenzen im Bereich der Motorik und Körperwahrnehmung zu erweitern. Körpergrenzen erfahren und sich spüren in einem Bad in der Kastanienwanne, Spielen mit Sandsäckchen, taktile Erfahrungen sammeln, großräumiges Malen mit Creme und Rasierschaum sind nur einige Beispiele aus der praktischen Arbeit mit den Kindern. Die Arbeit in Kleingruppen bietet die Möglichkeit Erlerntes in überschaubarer und geschützter Atmosphäre zu intensivieren bzw. Neues auszuprobieren. Die Kinder erleben sich gegenseitig in besonderer Weise mit ihren Fähigkeiten und Stärken – dieses ist ein wichtiger Beitrag für die Integration jedes Einzelnen in die Gesamtgruppe.

Spezielle Einzelförderungen, sowie medizinische Therapien wie Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie bieten wir nicht an. Bei Bedarf müssen diese Förderangebote extern wahrgenommen werden.

Die Wurzeln unserer Arbeit liegen in der Heilpädagogik. Heilpädagogisches Handeln ist jedoch keine Therapie sondern versucht vielmehr, die vorhandenen Selbstheilungskräfte eines Menschen durch eine angemessene Begleitung, Förderung und Ermutigung zu unterstützen. Folgende Grundregeln finden bei uns Anwendung:

- Begreifbarkeit der Angebote
- das Prinzip der kleinen Schritte
- häufige Wiederholung

- das Kind da abholen, wo es gerade steht

Die integrative Arbeit erfordert eine gesteigerte Form der Beobachtung, Reflexion und Dokumentation. Die Beobachtung verstehen wir als Mittel das Kind zu entdecken und den jeweiligen Entwicklungsstand festzustellen. Wir erstellen Förderpläne, Beobachtungsbögen, Maßnahmenprotokolle und Entwicklungsberichte.

Um eine optimale Förderung für das Kind und einen guten Austausch mit den Eltern zu gewährleisten, finden regelmäßig (ca. 1/4 jährlich) Elterngespräche statt (nach Möglichkeit mit beiden Elternteilen).

Im Interesse des Kindes ist es uns wichtig über die Entwicklung und Förderschritte mit den behandelnden Ärzten und Therapeuten ins Gespräch zu kommen. Dafür benötigen wir von den Erziehungsberechtigten eine Schweigepflichtentbindung (Anlage 2). Selbstverständlich sind alle Mitarbeiter des Kinderhaus Schwabings zur Verschwiegenheit verpflichtet. An diesen Gesprächen nehmen nach Bedarf auch die Eltern des Kindes teil.

3.3.4 Aufnahmeverfahren für einen Integrationsplatz

Das Aufnahmeverfahren der Integrationskinder wird von den MitarbeiterInnen der Integrationsgruppe durchgeführt. Die Auswahl verläuft wie folgt:

- Interessierte Eltern müssen eine schriftliche Bewerbung abgeben (die Bewerbungsbögen sind ab Februar im Kinderhaus erhältlich).
- Die MitarbeiterInnen und ein Elternvertreter wählen die Integrationskinder unter Berücksichtigung bestimmter Kriterien (z.B. Gruppenstruktur, Räumlichkeiten, Alter des Kindes) aus und laden die Familien mit ihrem Kind zu einem Vorstellungsgespräch ein.
- Nach dem Vorstellungsgespräch werden die Familien zu einem Schnuppertag in die Integrationsgruppe eingeladen, damit wir das Kind besser kennen lernen, aber auch, damit das Kind und die Eltern einen Eindruck vom Gruppenalltag und vom Kinderhaus gewinnen können. Anschließend fällt der endgültige Beschluss über die Aufnahme im Kinderhaus.
- Die aufgenommenen Eltern stellen sich dann persönlich den Gruppeneltern vor.

Wurde das Kind aufgenommen, benötigen die Eltern ein Gutachten, das beim Bezirk Oberbayern eingereicht werden muss, um die Kostenübernahme (Eingliederungshilfe nach SGB XII) des Integrationsplatzes zu beantragen. Jährlich sind die Eltern verpflichtet – durch einen schriftlichen Antrag beim Bezirk Oberbayern – die Kostenübernahme des Integrationsplatzes für das darauf

folgende Kindergartenjahr zu sichern. Über den Status des Integrationskindes entscheiden - nach intensiver Beobachtung und regelmäßigem Austausch mit den Eltern – die MitarbeiterInnen der Integrationsgruppe.

3.4 Unsere Aufgabe als Bezugsperson

Das Verhältnis zwischen Betreuern und Kindern soll für uns durch herzliche Zuneigung und ein partnerschaftliches Miteinander geprägt sein. Wir sehen uns als Personen, die bewusst und mit schöpferischer Begeisterung in der erzieherischen Tätigkeit aufgehen.

Uns ist es wichtig immer für die Kinder erreichbar zu sein, aktiv durch Beobachten am Gruppengeschehen teilzunehmen und jeden Einzelnen der Gruppe so anzunehmen wie er wirklich ist.

Wir sehen uns als Berater, die sich soweit möglich zurückhalten (so aktiv wie nötig, so passiv wie möglich) und sich dadurch als Gruppenleiter entbehrlich machen.

Wir möchten den Kindern viel Raum geben, die Probleme in der Gruppe selbst zu lösen und stehen ihnen erst bei Nichtgelingen als helfende Kraft zur Seite. Ebenfalls ist darauf zu achten, dass der Einzelne in der Gruppe nicht untergeht und immer wieder Situationen geschaffen werden, in denen jedes einzelne Kind seine Stärken entfalten kann.

In der Rolle des Betreuers sehen wir es auch als unabdingbar, den Kindern sinnvolle Grenzen aufzuzeigen, Kompromissbereitschaft vorzuleben und ihnen durch eine bewusste Auseinandersetzung mit Problemen die Vielschichtigkeit ihres Daseins erlebbar zu machen. Im Kinderhaus findet eine offene Gestaltung statt: Die Kinder sollen sich in einer besonderen polaren Atmosphäre erfahren, d.h. zum einen selbstgestaltend und zum anderen als immer wieder neue Gestalt erfahrend.

Wir sehen die jeweiligen Lebenssituationen der Kinder als Ausgangspunkt und sind in der weiteren Entwicklung des Kindes darauf bedacht, individuelle Äußerungen und Bedürfnisse des Kindes aufzugreifen. Auf der anderen Seite wollen wir das Kind durch offene Planung und freie Angebote an unbekannte und fremde Themen heranzuführen und ihm dabei hilfreich zur Seite zu stehen. Dadurch wächst das Kind Schritt für Schritt in eine Welt, die es selbst mitgestalten kann.

3.5 Unser Tagesablauf

Der Tagesablauf wird in unserem Kinderhaus flexibel gestaltet und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Trotzdem bietet er vorhersehbare Strukturen, die für die emotionale Sicherheit und das Orientierungsbedürfnis der Kinder wichtig sind.

7.30 – 8.30 Uhr	Frühdienst	In dieser Zeit werden alle anwesenden Kinder von einer Erzieherin betreut.
8.30 –10.00 Uhr	Gleitendes Frühstück	Die Gruppenzeit beginnt. Während dem Freispiel in den jeweiligen Gruppen können die Kinder an dem gleitenden Frühstück teilnehmen.
10.00 – 12.00 Uhr	Angebote und Sitzkreis	Pädagogische Angebote (z.B. basteln, arbeiten in Kleingruppen etc.) finden parallel zum Freispiel statt. Der regelmäßige Sitzkreis beendet den Vormittag.
12.00 –12.45	Mittagessen	Das gemeinsame Mittagessen findet in den jeweiligen Gruppen statt. Anschließend gemeinsames Zähneputzen.
12.45 – 13.30	Spielen im Freien	Die Kinder aller drei Gruppen begegnen sich draußen im Hof oder auf dem benachbarten Spielplatz (Bolze)
13.30 –14.00	Abholzeit	Alle Kinder, die nicht in der Nachmittagsgruppe bleiben, werden abgeholt
14.00 – 15.00	Kernzeit der Nachmittagsbetreuung	Ab 14.00 Uhr beginnt unsere Nachmittagsgruppe, in der die Kinder aus allen drei Gruppen zusammen betreut werden. In der Zeitspanne von 14.00 bis 15.00 Uhr finden Freispiel (drinnen oder draußen) und gelegentlich Angebote statt.
15.00 – 16.00	Gleitende Brotzeit	Während dem Freispiel /Angebot können die Kinder an der gleitenden Brotzeit teilnehmen.
16.00 – 17.30 (freitags bis 16.30)	Ausklingende Nachmittagszeit	Um pünktliches Abholen wird gebeten.

3.6 Unser Freispiel

Unter Freispiel werden alle im Bereich des Kinderhauses selbst gewählten Aktivitäten des Kindes verstanden. Das Kind kann Tätigkeit und Material frei wählen, es entscheidet, ob es allein oder mit einem frei gewählten Spielpartner oder einer Gruppe spielt, auch die Entscheidung über Ort und Dauer liegt größtenteils beim Kind. Daneben bietet das Freispiel

die Möglichkeit das Kind freizulassen, d.h. ihm auch die Freiheit des Nichtstuns zu gewähren.

Die Freispielzeit bedeutet für das Kind ein Zeitmoment, in dem es sich durch einen möglichst frei und unstrukturiert gehaltenen Rahmen in seinem wachsenden Sein immer wieder neu erfahren kann. Das Kind hat in seinem selbst gewählten Tun und Schaffen die Möglichkeit zu einem Werden, wodurch es im Sinne von einem Ich kann, Ich bin und Ich möchte ein zunehmend klares Selbstbild entwickeln kann.

Die Räume sind so gestaltet, dass für die Spielbedürfnisse verschiedene Bereiche zur Verfügung stehen, z.B. Puppenecke, Bauteppich, Werkraum, Toberaum, Kuschelecke, Ecken und Nischen in den Gängen und genügend Platz zum Kreativsein. Die Kinder haben während des Freispiels immer die Möglichkeit zu Mal- und Bastelaktivitäten, wofür verschiedene Materialien zur freien Verfügung stehen.

Im Kinderhaus hat diese Freispielzeit eine hohe Priorität. Viele der zuvor genannten Kompetenzen werden im Freispiel erworben. Das Kind lernt, sich seine frei verfügbare Zeit einzuteilen, sich selbst zu bestimmen und zu organisieren.

Während des Freispiels finden Angebote statt. Dies können z.B. gemeinsame Spiele, Singen und Musizieren, Werken, Vorlesen, Malen und Basteln, Raumgestaltung und hauswirtschaftliche Tätigkeiten sein. Zu unseren sonstigen Angeboten gehören Ausflüge, Boden- bzw. Stuhlkreis und Turnen.

Die Erzieher haben in der Zeit des Freispiels die Möglichkeit, die Kinder in unterschiedlichen Bereichen und Situationen zu beobachten und diese zu dokumentieren (mit den Beobachtungsbögen Perik, Sismik und Seldak- vgl. § 1 und § 5 AVBayKiBig).

3.7 Feste und Projekte

Im Kinderhaus stellen wir die Feste im Jahreslauf oft unter ein Thema, das als Projekt gestaltet wird. Diese sind fester Bestandteil des Kindergartenjahres.

3.7.1 Faschingsfest

So stand Fasching in den letzten Jahren z.B. jeweils ganz im Zeichen von: Unterwasserwelt, Zauberwald, Weltall, Orient, Lebensmittel. Gruppenübergreifend wurde das Kinderhaus dann über mehrere Wochen unter Rückgriff auf sämtliche kreative Möglichkeiten und vielgestaltige Medien und Materialien in eine solche themenspezifische Welt verwandelt. In den meist zwei Wochen, die dem Faschingsfest voran gehen, werden täglich mehrere spezielle Aktivitäten für die Kinder angeboten.

3.7.2 Übernachtungsfest

Das Übernachtungsfest bedeutet für die Kinder ein ganz besonderes Zusammensein mit der Gruppe. Sie erleben einen ganzen Tag, inklusive Nacht, in einer vertrauten Umgebung. Meist wird am Tag des Übernachtungsfestes ein großer Ausflug gemacht. Danach essen die Kinder gemeinsam im Kinderhaus und übernachten dort. Das Frühstück am nächsten Tag wird von den Eltern vorbereitet.

Das Übernachtungsfest dient auch als Vorbereitung auf unseren Bauernhofaufenthalt.

3.7.3 Sommerfest

Zum Abschluss des Jahres findet unser Sommerfest auf einer Wiese im Englischen Garten statt. Dort präsentieren die Kinder eine gruppenübergreifend erarbeitete Aufführung. Dies ist mit einer intensiven, kreativen und themenbezogenen Beschäftigung und Gestaltung verbunden. Alle Eltern bringen Essen und Getränke fürs Buffett mit.

3.8 Waldwochen

Bei vielen Stadtkindern ist das Verhältnis zur Natur heutzutage in erster Linie durch Entfremdung gekennzeichnet. Dieser Entwicklung soll durch unsere zwei Waldwochen, die jeweils im Herbst und Frühjahr stattfinden, entgegengewirkt werden. Durch Waldspiele und naturpädagogische Aktivitäten wird Interesse geweckt und zugleich entwickeln die Kinder Nähe und Liebe zur Natur, erkennen ihre Vielfalt und ihren Wert und sehen sich als Teil dieses Ganzen. Von einem Bus am Kinderhaus in der Früh abgeholt, besuchen wir unterschiedliche Wälder im Raum München.

3.9 Abenteuerwochen

Zwei Wochen im Sommer treffen sich die Kinder und Erzieher im Englischen Garten.

Die Kinder haben hier in einem überschaubaren Gebiet die Gelegenheit, in ihrer nächsten Umgebung die Natur zu erkunden und zu erleben. Hängematte und Waldschaukeln ergänzen diese Atmosphäre.

Die Kinder gewinnen Achtung vor der Tier- und Pflanzenwelt und lernen in einem behüteten Rahmen den Umgang mit fließendem Gewässer (plantschen, Schiffe und Wasserräder bauen, etc.) kennen.

Neben dem Freispiel unternehmen wir diverse naturpädagogische Spiele, Fahrradtouren oder Wanderungen zu anderen Wiesengebieten und zur Isar.

Die Kinder werden morgens direkt dorthin gebracht und auch wieder dort abgeholt. Die Abenteuerwochen finden zu den normalen Öffnungszeiten statt.

3.10 Bauernhof

Einmal im Jahr, meist im Frühjahr, fährt das gesamte Kinderhaus für einige Tage auf den Bauernhof. Dort können die Kinder viele neue Erfahrungen sammeln und haben die Möglichkeit den Lebensraum Bauernhof zu erkunden. Dabei können sie mit weitgehender Selbstbestimmtheit die Natur und die Tiere erleben. Durch das gemeinschaftliche Erleben der Freizeit ohne Eltern, wachsen sie zudem in ihrem Unabhängigkeitsgefühl.

3.11 Spielzeugfreie Zeit

Spielsachen sind für Kinder sicherlich wichtig, können die Kreativität fördern und gehören selbstverständlich zu ihrer Lebenswelt. Eine Überhäufung mit Spielzeug, Konsumgütern und Freizeitangeboten kann aber auch dazu führen, dass Kinder zu wenig Gelegenheit haben, zu sich zu kommen, ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen zu spüren, und ihre eigenen Ideen und Phantasien zu entwickeln.

Die Herausnahme des Spielzeugs und der Spielangebote seitens der Betreuer für etwa drei Monate ist eine Methode, Situationen zu schaffen, in der Kinder Erfahrungen mit ihren Möglichkeiten und Grenzen machen und sich im geschützten Rahmen des Kinderhauses verwirklichen können. Die Kinder entdecken, dass Anregung nicht nur im Äußeren der Spielsachen vorhanden sein muss, sondern bereits in deren Bestandteilen liegen kann. Durch kreativen Umgang mit ursprünglichen Materialien erfahren die Kinder ein grundlegendes sachbezogenes Verständnis. Konkret können sie z.B. Farben selbst herstellen, auf eine Vielzahl von Rohmaterialien auf Eigeninitiative zurückgreifen und somit ein Wertverständnis für fertige Produkte entwickeln. Eine Möglichkeit zur Erweiterung dieser Kompetenzen bietet beispielsweise der regelmäßig stattfindende Sitzkreis in den die Kinder nach und nach eigenständig leiten.

Durch eine bewusste Zurückhaltung der Erzieher, die aber dennoch immer unterstützend für die Kinder da sind, können diese lernen, Konflikte unter sich zu lösen und auszuhalten. Besonders werden Fähigkeiten wie Sprach- und Sozialkompetenz verstärkt erworben, ebenso die Spiel- und Beziehungsfähigkeit.

Durch die mehrjährige Erfahrung mit diesem Projekt haben wir, abgesehen von den Bereicherungen, die es mit sich bringt, auch einen kritischen Umgang damit gelernt, da wir um die Grenzen der spielzeugfreien Zeit wissen.

3.12 Kinderkonferenz

Die Kinder haben die Möglichkeit in einem festgelegten Rahmen ihre Meinung zu äußern. Dabei übernimmt ein Kind die Rolle der Gesprächsleitung mit der Aufgabe, die einzelnen Kinder aufzurufen. Die Kinder machen die Erfahrung, sich vor einer Gruppe zu zeigen, mit Mut und Verantwortung Äußerungen kund zu tun, Probleme anzusprechen, und Vorschläge und Wünsche zu formulieren, um damit den Alltag und das Miteinander zu beeinflussen. Überdies bereitet die Kinderkonferenz in ihrer innewohnenden Struktur ein gutes Lernfeld zum gegenseitigen Zuhören und, hinsichtlich der eigenen Meinung, zur geduldigen Zurücknahme. Das Plenum findet regelmäßig mit allen Kinderhausbewohnern statt.

3.13 Gruppe der Großen

Die Gruppe der Großen (die Vorschulkinder aus allen drei Gruppen) trifft sich einmal die Woche einen Vormittag in einem separaten Raum. Die Kinder werden bei uns nicht mit Vorschultraining nach Vorlage konfrontiert, sondern mit Angeboten, die den besonderen Anforderungen der älteren Kinder entgegenkommen und dabei auch die Schulfähigkeit fördern. Den Kindern werden musische, kognitive, motorische und lebenspraktische Anreize geboten z.B. Ausflüge und vom päd. Personal vorbereitete Aktionen. Im Juni/Juli fahren die Großen dann zum Abschluss des letzten Kindergartenjahres einige Tage zum Bauernhof der Großen.

3.14 Verhinderung von Missbrauch

Wo immer Macht und Abhängigkeit von Erwachsenen gegenüber Kindern wahrgenommen wird, muss dies thematisiert und reflektiert werden. Dabei können Teamentwicklungsprozesse helfen, da diese Rollen und Verhaltensweisen im Team aufzeigen können. Dies kann mittels regelmäßiger Supervision durchgeführt werden. Nicht nur Konflikte im Team, sondern auch mit Eltern und im Umgang mit den Kindern sollten angesprochen werden, gerade wenn es sich um heikle Themen oder Tabus handelt. Bei Team und Vorstand muss es klare und transparente Entscheidungswege geben. Aufgaben und Zuständigkeiten müssen geklärt und deren Einhaltung überprüft werden. Wenn ein Kind von einem Erwachsenen beleidigend, demütigend oder übergriffig behandelt wird, egal mit Worten oder Taten, sollten wir uns hinter das Kind stellen und ihm sagen, dass dies nicht in Ordnung war. Wir dürfen nicht akzeptieren, dass Kinder verunsichert, eingeschüchtert oder gedemütigt werden.

4 ELTERNARBEIT (Erziehungspartnerschaft)

Wir sehen die grundsätzliche Übereinstimmung in wesentlichen Erziehungsfragen als Voraussetzung für eine konstruktive und intensive Zusammenarbeit.

Es ist uns wichtig der Elternarbeit im Kinderhaus viel Aufmerksamkeit zu schenken, enge Kontakte zwischen Betreuern und Eltern entstehen zu lassen und einen persönlichen wie auch regelmäßigen Austausch über das Kind zu fördern, z.B. beim Bringen und Abholen oder bei Elterngesprächen. Wir möchten den Eltern durch transparentes Arbeiten auch einen Einblick in das Kinderhausgeschehen und in die Gruppensituation ermöglichen, z.B. durch Eingewöhnungszeit und zumeist nachmittägliche Elterndienste.

Um einen harmonischen, reibungslosen Tagesablauf sicherzustellen, müssen die Eltern bereit sein, auf Wünsche und Regeln des Kinderhauses einzugehen, wie Bring- und Abholzeiten einhalten oder bei Abwesenheit abmelden.

4.1 Elterngespräche

Neben den sogenannten Tür- und Angelgesprächen, in denen aktuelle Themen des Tages besprochen werden, gibt es auch terminierte Gespräche zwischen den Eltern und den PädagogInnen. Diese finden nach Bedarf einmal jährlich statt.

4.2 Elternabende

Alle 6-8 Wochen finden Elternabende bei den Familien zu Hause statt. Diese bieten einen Aus-/Rückblick auf Kinderhausaktivitäten, den Gruppenalltag und pädagogische Inhalte, und gewährleisten einen regelmäßigen Austausch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Über Entscheidungen und Beschlüsse informieren die Elternbeiräte.

4.3 Elterndienste

Wir verstehen den Elterndienst nicht nur als Arbeit, die man innerhalb des Vereins erbringen muss, sondern vielmehr als Chance, einen konkreten Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen. So ergibt sich die Möglichkeit, das Kind in einem völlig anderen Umfeld zu erleben und den Ablauf eines Kindergartenabends kennen zu lernen.

4.4 Elternbefragung

Im Rahmen der Qualitätssicherung finden jährlich Elternbefragungen statt. Dabei wird ein speziell für das Kinderhaus Schwabing erarbeiteter Fragebogen elektronisch an alle Eltern verschickt. Nach der Auswertung durch ein, vorzugsweise ehemaliges, Mitglied werden die Ergebnisse auf der nächsten Mitgliederversammlung vorgestellt. Falls es Bedarf an wichtigen organisatorischen Veränderungen gibt, werden diese bei der MV abgestimmt. Das Team wird ebenfalls befragt. Diese Ergebnisse werden vom Vorstand ausgewertet und bei Bedarf in Personalgesprächen geklärt. Zusätzlich gibt es eine Mitarbeiterbefragung bezüglich Zufriedenheit am Arbeitsplatz.

5 Finanzen

Der Kindergarten Kinderhaus Schwabing e.V. finanziert sich über die Beiträge der Eltern, die Förderung durch das Referat für Bildung und Sport der Stadt München (BayKibiG) und Gelder der Regierung von Oberbayern. Die Mitarbeit der Eltern und des Vorstands sind Pflicht und werden ehrenamtlich geleistet. Spezielle Projekte unterstützt der Förderverein.

6 Der Förderverein des Kinderhaus Schwabing e.V.:

Dem Kinderhaus Schwabing ist ein Förderverein angegliedert. Dies ist ein eigener Verein, der spezielle Anschaffungen oder Aktionen im Interesse der Kinder finanziell unterstützt. Die Mitgliedschaft im Förderverein ist mit Beginn der Kindergartenzeit erwünscht. Der jährliche Beitrag liegt bei 25.- EUR. Die Mitglieder sind in erster Linie aktuelle Eltern, aber auch Ehemalige und Freunde des Kinderhauses. Der Förderverein steht für jeden offen.